

NEUSTADT

„Es ist egal, mit wem man spricht: Keiner weiß was“

Senioren fühlen sich über die anstehende Corona-Impfkampagne für über 80-Jährige schlecht informiert / Stadt plant vorerst keine Hilfsangebote

Von Mario Moers

Neustadt. Kurz vor dem Start der Corona-Impfkampagne für Bürger über 80 Jahre ist die Stadt Neustadt zurückhaltend bezüglich eigener unterstützender Angebote für die Senioren vor Ort. So bleibt eine Woche vor dem Start der Terminvergabe am 28. Januar unklar, ob es möglicherweise auch in Neustadt einen Fahrdienst oder ein Impflotsen-Programm, wie es in Seelze im Gespräch ist, geben wird.

Die Stadt Garbsen bietet etwa ein eigenes Infotelefon, über das allerdings keine Terminvergabe möglich ist. In Letter hatte der Ortsbürgermeister vorgeschlagen, Mitglieder des Ortsrats als Impflotsen einzusetzen. Bundesweit entstehen gerade viele Ideen, die zentral organisierten Impfzentren vor Ort zu unterstützen. In Fulda (Hessen) fährt die örtliche Feuerwehr Senioren kostenlos zur Impfung.

Briefe kommen nicht an

Bürgermeister Dominic Herbst will in dieser Hinsicht vorerst nichts unternehmen. „Wenn wir in Neustadt ein Unterstützungsangebot für die Seniorinnen und Senioren schaffen, etwa durch Impflotsen und Fahrdienste, dann müssen wir vorher sicherstellen, dass die Unterstützenden auf gesicherte Informationen zurückgreifen können“, so Herbst. Stand heute seien noch zu viele Fragen ungeklärt.

Herbst verweist diesbezüglich auf ein Schreiben des Regionspräsidenten Hauke Jagau, das ihn am Mittwoch erreichte. Darin geht es um die Frage, ob die Umlandkommunen eigene Informationsbriefe an die betroffenen Senioren schicken können. Eine bereits gelaufene Briefkampagne des Landes war offenbar kläglich gescheitert. Eigentlich hätten alle Personen dieser Alterskohorte in den vergangenen Tagen ein Infoschreiben des Niedersächsischen Gesundheitsministeriums erhalten sollen. „Die Kampagne hat offenbar nur wenige



Edith und Wilfried Aust aus Neustadt rufen bei der Hotline des Impfzentrums in Hannover an. Ihr Fazit fällt ernüchternd aus: Auch dort konnte ihnen niemand helfen. FOTO: ALEXANDER PLÖGER

Impfwillige erreicht“, konstatiert Stadtsprecher Yannik Behme für Neustadt.

Jagau rät den Bürgermeistern nun ab, zu diesem Zeitpunkt auf eigene Faust zu informieren. Zum einen sei unklar, ob die Impfungen überhaupt wie geplant am 1. Februar

Terminvergabe für Impfungen startet

Ab dem 1. Februar sollen im zentralen Impfzentrum der Region Hannover auf dem Messegelände der Landeshauptstadt zunächst die ältesten Bürger ab 80 Jahre geimpft werden. Die Terminvergabe beginnt bereits am Donnerstag, 28. Januar. Online können Termine über das Portal www.impfportal-niedersachsen.de reserviert werden, telefonisch über die Hotlinenummer (08 00) 998 86 65.

ar starten können. Das Land habe eine „erhebliche“ Kürzung der Impfstofflieferungen angekündigt. Klärungsbedarf gebe es außerdem hinsichtlich der Übernahme von Transportkosten. Die Entscheidung, mit eigenen Infokampagnen vor Ort noch abzuwarten, sei eine Übereinkunft des Niedersächsischen Städtetags gewesen, so Jagau.

Wie wäre es mit Impflotsen?

Die Senioren selbst beklagen ihrerseits eine mangelhafte Information. Seit Tagen stehen die Telefone im Rathaus nicht mehr still. „Derzeit erreichen uns viele Anrufe von Bürgerinnen und Bürgern, die über 80 Jahre sind und Fragen zu Impfterminen haben“, berichtet Stadtsprecher Behme. Die Stadt will sich jetzt ein Konzept überlegen, wie man zukünftig ältere Menschen unterstützen kann.

„Es ist egal, mit wem man

spricht, keiner weiß etwas“, fasst die 83-jährige Edith Aust aus Neustadt ihre Erfahrung mit der Impfhilfe zusammen. Aufgrund ihres hohen Alters und der Gesundheit möchte sie so schnell wie möglich geimpft werden. Unter Senioren sei die Terminvergabe dieser Tage das am meisten besprochene Thema. So habe sie am Donnerstag im Wartezimmer einer Arztpraxis in Seelze von der Idee mit den Impflotsen gehört. „Das würde ich mir auch in Neustadt wünschen“, sagt sie.

Fachärztin Beate Bock ist sogar begeistert von der Idee. „Es wäre doch toll, wenn das junge Leute ehrenamtlich machen“, sagt sie. In der Praxis in Seelze verteilt sie jeden Tag viele kleine Zettel mit der Telefonnummer der Terminhotline, mit einem flauen Bauchgefühl. „Die Terminvergabe wird zusammenbrechen“, befürchtet sie.